



Sammlung Theaterzettel

Silvana

Weber, Carl Maria von

1886-09-20

Besitzende Institution: Reiss-Engelhorn-Museen

Online-Ausgabe: MARCHIVUM, 2023

<https://druckschriften-digital.marchivum.de>

Nutzungsbedingungen

Als Quelle ist stets das MARCHIVUM zu nennen. Eine kommerzielle Weiterverwertung der bereitgestellten Digitalisate ist untersagt. Bitte stellen Sie gegebenenfalls einen entsprechenden schriftlichen Antrag. Sind die Images in höherer Auflösung gewünscht (tiff-Format, 300 dpi), wenden Sie sich bitte an marchivum@mannheim.de.

Mannheim. 16/299.

201.

Großherzoglich Badisches



Hof- und Nationaltheater.

Montag,

23. Vorstellung außer Abonnement.

den 20. September 1886.

Vorrecht der B-Abonnenten.

(Mit aufgehobenem Abonnement.)

(Zu ermäßigten Preisen.)

Silvana.

Romantische Oper in vier Acten nebst einem Prolog und Epilog: Die Sage. Von Carl Maria von Weber.
Neue Bearbeitung: für den Text, von Ernst Pasqué, für die Musik, mit Benutzung Weber'scher Compositionen, von Ferdinand Langer.

Die Sage Fräulein von Rothenberg.

Rheingraf Voland von Sternberg	Herr Müllinger.	Der Wirth zum rothen Löwen	Herr Stein.
Graf Gerold, sein Sohn	Herr Gum.	Dorfälteste, Bauernvögte	Herr Eichrodt.
Silvana	Fräul. Prohaska.	Josen	Herr Bauer.
Kaito, der Köhler	Herr Knapp.	Eine alte Bäuerin	Fräul. Sorger.
Drpada, die Nymphe des Waldes, als Bildweibchen, fahrender Sänger, Waldfee	Frau Seubert.		Fräul. Dornowal.
Guntram von Bornhofen, Basall des Rheingrafen	Fräul. Starle.		Fräul. Wagner.
Der Abt von St Goar	Herr Ditt.		Fräul. Schilling.
Ein Schlichter	Herr Grahl.		Fräul. Bögl.

Jagdgeselle des Grafen Gerold, rheinische Landleute, Ritter und Reifige Knechte des Rheingrafen und Gerold's Ritter und Edeltrauen, Pagen, Gerold, Bamerträger, Schloßgesinde, Wallfahrer, Meßner, Küfer, Musikanten, der Henker, Knechte, Repräsentanten der verschiedenen Stände. Fischer- und Wingerpaare, Waldfee, Nixen, Libellen, Gold- und Leuchtkäfer.

Balletts arrangirt von der Balletmeisterin Frau Gutenthal.

2. Act: **Anforderung zum Tanz:** Ein Fischermädchen: Frau Gutenthal. — Zwei Fischerknaben: Fräul. Arno und Fräul. Bock. — Fischer und Fischerinnen. Die Damen des Balletts.

3. Act: **Waldreigen:** Eisen, Nixen, Libellen, Leuchtkäfer. Gesungen von den Damen des Balletts und Kindern.

Texte sind beim Portier und an der Kasse für 50 Pfennige zu haben.

Anfang **6** Uhr Ende gegen halb 10 Uhr. Kasseneröffnung halb **6** Uhr

Alle Freibillets sind für heute aufgehoben.

Eintritts-Preise:

Parterre-Logen	Mark 1.50 Pfg. per Plaz	Logen des zweiten Ranges	Mark 1.30 Pfg. per Plaz.
Logen des ersten Ranges	2. —	Logen des dritten Ranges	1. —
Sperreloge in der Reserveloge 1. Ranges	Mark 3. — Pfg. per Plaz	Parterre und Reserveloge des 2. Ranges	Mark 1. — Pfg. per Plaz.
Sperreloge im Parquet und in der Reserveloge 2. Ranges	1.50 " "	Reserveloge des 3. Ranges	— .70 " "
Schließplätze im Parquet	1.50 " "	Gallerieloge	— .50 " "
		Gallerie	— .30 " "

Diejenigen Abonnenten, welche ihre Logen und Sperreloge für diese Vorstellung behalten wollen, werden ersucht, ihre Karten **Freitag, 17. Sept.**, Vormittags von 9—11 Uhr (bis um welche Zeit deren Vorrecht erlischt) auf dem Hoftheaterbureau entweder persönlich in Empfang zu nehmen oder daselbst gegen schriftliche Anweisung abholen zu lassen. Die auf Logen und Sperreloge vorgemerkten wollen ihre Ansprüche gefälligst am gleichen Tage von 11 Uhr an geltend machen, da von da an über alle, den vorgemerkten etwa zugetheilten, von denselben jedoch nicht abgeholtten Logen- und Sperreloge-Plätze anderweitig verfügt werden wird. Allenfalls freigebliebene und nicht durch Vormerkungen belegte Logen und Sperreloge im Parquet und in der Reserveloge des ersten und zweiten Ranges sind von 3 Uhr desselben Tages an auf dem Hoftheaterbureau zu haben. Die Eintrittskarten zu sämtlichen Plätzen gelten nur für die Vorstellung, für welche sie gelöst sind, und diejenigen auf feste Plätze werden nicht mehr zurückgenommen.

Für Auswärtige nehmen Bestellungen an: die Bahnhofverwaltung in Ludwigshafen durch Vermittelung sämtlicher Stationen der Pfälzer Bahnen, und in Heidelberg Herr K. Wöenthal westliche Hauptstraße Nr. 96.

Letzte Eisenbahn-Fahrten.

Zug Nr. 23 v. Ludwigshafen nach Worms	10 Uhr 50.	* Zug XXXI v. Mannheim nach Redaran, Schwellingen	9 Uhr 45
Zug Nr. 26 v. Ludwigshafen nach Neustadt, Landau	11 Uhr 28.	* Zug 47 v. Mannheim nach Heidelberg	10 Uhr 25
* Zug Nr. 46 v. Mannheim nach Ladenburg, Weinheim	10 Uhr 12	Zug 9 v. Mannheim nach Heidelberg, Bruchsal	11 Uhr 15

*) Diezüge Nr. XXXI, 46 und 47 werden eine halbe Stunde nach Schluß der Theatervorstellung abgelassen; Zug 46 wartet jedoch nicht länger als bis 10.45 und Zug Nr. 47 nicht länger als bis 10.37. Zug 26 geht an Mittwochen auch nach Speyer.

Trambahn-Fahrten.

Nach Schluß der Vorstellung an die Bahnhöfe Mannheim und Ludwigshafen, Haltestelle Breite Straße bei B 1, 1. Billets, welche sichere Beförderung garantiren, werden bis zum Beginn des letzten Aktes vom Hoftheater-Portier abgegeben.

Silvana.

Am 24. November 1800 wurde in Freiberg im sächsischen Erzgebirge die Oper „Das Waldmädchen“ des damals etwa 14jährigen Karl Maria's von Weber zum erstenmale aufgeführt. Der Director der dortigen Schauspieltruppe, Ritter Karl von Steinberg, hatte das Textbuch nach einem vorhandenen „Ritter-Roman“ geschrieben. Die Oper, Webers 2. dramatisches Werk, fand eine getheilte Aufnahme und gab Veranlassung zu einer unerquicklichen Polemik in öffentlichen Blättern zwischen dem jungen Komponisten und den gestrengen Kritikern Freibergs. Dennoch wurde „Das Waldmädchen“ auf andern Bühnen gegeben, so am 4. December 1804 in Wien auf dem Karinski'schen Theater in der Leopoldstadt, unter dem Titel: „Das Mädchen aus dem Spenhartwald“ wo die Oper 14 Aufführungen erlebte.

Acht Jahre später, 1808, ließ Weber, der zu jener Zeit in Stuttgart weilte, sich von seinem dortigen Freunde, Franz Karl Hiemer, ehemaliger Officier, dann Schauspieler, Bühnendichter, den Text der Oper „Silvana“ ertigen nach dem Sätze des früheren Waldmädchens. Der Textverfasser vermochte indessen nicht dem Buche, in einer Zeit entstanden, wo die „Ritter-Romane“ von Gramer, Spieß und Consorten blühten, eine bedeutsamere, nicht einmal eine bühnenpraktische Form zu geben, wodurch die Oper auf die Dauer unmöglich gemacht wurde. Weber vollendete „Silvana“ 1810 in Darmstadt, ihre erste Aufführung erlebte sie am 16. September 1810 in Frankfurt und Caroline Brandt, Weber's nachherige Gattin, spielte die Titelrolle, „Das stumme Waldmädchen.“ Andere Bühnen folgten: Würzburg 1811, Berlin (Hoftheater) 1812, Dresden 1815, Prag 1817, Bremen 1817, Leipzig 1818, Königsberg 1821, Riga 1823, Weimar 1834, Wien brachte 1822 nur das große II. Finale im Concert zur Aufführung. Hier in Mannheim gab Weber am 9. und 28. März 1810 im Hoftheater Concerte, in denen ein Duett und das Finale des ersten Actes aus „Silvana“ vorgetragen wurde. Die letzten Einführungen dieser Oper fanden 1855 in Dresden und 1858 am Krolltheater in Berlin statt. Scheiterten aber hauptsächlich an den dramatischen Mängeln des Buches.

Dies bedeutende Werk des Lieblingskomponisten unserer Nation den deutschen Bühnen und ihrem Publikum wieder zu gewinnen, war die Aufgabe der beiden Neu-Bearbeiter der Oper. Eine neue bühnenpraktische Handlung mußte gesucht werden, welche dem romantisch-heroischen Charakter, wie den humoristischen Theilen derselben entsprach. Der Bearbeiter des Textes glaubt sie im Bereich der Sage, in freier Gestaltung, wenn auch unter Anlehnung an die bekannte rheinische Sage von den Burgen „Sternberg und Liebenstein“ gefunden zu haben. So entstand das Buch bei dessen Ausführung noch folgende Rücksichten maßgebend waren.

Erstens mußten Situationen geschaffen werden, die Gelegenheit boten, sämtliche Nummern der Silvana-Partitur dramatisch verwertben zu können, und zweitens mußte wieder bis in's Detail Bedacht darauf genommen werden, den einzelnen Nummern eine Textunterlage zu geben, daß sich überall Text und Musik genau nach den Intentionen des Komponisten decken. Aus diesem Grunde wurde es nöthig, hie und da den alten Originaltext beizubehalten und konnten an mehreren Stellen die öfteren Textwiederholungen durchaus nicht vermieden werden. Daß die Reihenfolge der Musikstücke nicht

so wie in der Original-Partitur beibehalten werden konnte, ist ja deshalb schon von untergeordneter Bedeutung, als ja dieselben im Original ohnehin nicht zusammenhängen, sondern durch Dialog getrennt sind. Einzelne Musikstücke mußten in andere Tonarten übertragen werden, einestheils, weil die Beifügung einer Singstimme (wie in den ursprünglichen Melodramen), es nothwendig machte, anderentheils, weil eine Correspondenz der nun fortlaufenden Musikstücke bezüglich der Tonarten hergestellt werden mußte.

Bezüglich der Instrumentirung durfte schon manches (zumal bei den Blasinstrumenten), hinzugefügt und geändert werden, da Weber in seinen späteren Partituren sich vollständig von alten Mustern losgesagt hatte, deshalb auch Aenderungen in diesem Sinne geradezu geboten waren. Natürlich mußte der musikalische Bearbeiter sich auch bei der Instrumentation der Ergänzungen der neuen Partitur, gegenüber der jetzigen Instrumentationsweise, eine gewisse Reserve aufzulegen.

Ebenso lag die Verführung nahe, den oft etwas dürrig gehaltenen Chor und Ensemblestücken etwas nachzuhelfen, besonders da, wo ohnehin die neue Handlung noch Personen hinzufügte. Daß einige Stellen der Partitur (unbedeutende musikalische Phrasen) wegzfallen mußten, war nicht zu vermeiden, und war die Verlängerung einer Stelle um einige Takte nöthig, so wurde ein solches natürlich in möglichst engem Anschluß an den Charakter des betreffenden Musikstückes ausgeführt.

Da nun aber die neue Handlung Scenen bringt, für welche das nun erschöpfte Material der Silvana-Partitur nichts mehr aufweist, so handelte es sich darum, aus Weber's Werken das zu Ergänzende zu gewinnen.

Der Umstand, daß Weber bekanntlich selbst hie und da ganze Nummern, wie Motive u. aus früheren, hauptsächlich Gelegenheits-Kompositionen für seine größeren dramatischen Werke benützt und verarbeitet hat, ließ die etwa aufstrebenden Bedenken geringer erscheinen aus dem so reichen Vorrath, den die unerschöpfliche Muse des unsterblichen Meisters uns hinterlassen hat, das Nöthige und Geeignete auszuwählen. Wenn der musikalische Bearbeiter nicht den Bedarf allein aus dem Theil des musikalischen Nachlasse Weber's deckte, der nicht so Geringfügig für die musikalische Literatur geworden, so hätte das seinen Grund darin, daß der Bearbeiter eben gerade, z. B. unter seinen Liedern, einige gefunden, die den betreffenden Stimmungen und Situationen der neuen Handlung vorzüglich, wie dafür geschaffen, sich anpaßten. So boten auch die Klavierwerke Webers manches vortreflich geeignetes Material, was sich unter seinen übrigen Werken kaum hätte finden dürfen. Um nun auch durch Wegfall des Dialogs die nöthige Verbindung der einzelnen Nummern und Situationen mit Weber'scher Musik bewerkstelligen zu können, hat der musikalische Bearbeiter an dazu geeigneter Stelle musikalische Motive ausgezogen und verwertbet, die den Charakter der handelnden Personen, sowie die jeweilig aus der Situation entsprechenden Stimmung bezeichnen; dadurch dürfte es demselben gelungen sein ohne fremde Zuthaten mit ausschließlich Weber'scher Musik, die für ein dramatisches Werk unbedingt nöthige einheitliche Stimmung festzuhalten und nicht in den naheliegenden Fehler zu verfallen, in zu mosaikartiger Weise das Fehlende zu ergänzen. — Der Schwierigkeit ihrer Aufgabe und deren würdige Lösung sich wohl bewußt, gingen die beiden Bearbeiter mit möglichst größter Pietät zu Werke.